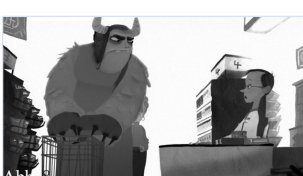
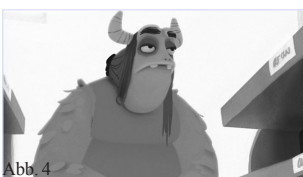


# Der Kleine und das Biest



**Im Park.** Die Kamera zoomt vor weißem Hintergrund und bunte Blätter sind zu sehen, dann ein Baum, an dem gerade ein Hund sein Bein hebt (Abb. 1). Vogelgezwitscher wird eingespielt und das Locken eines Jungen ist zu hören. Der Hund bellt kurz freudig, als der Junge ihn streichelt, und beginnt dann ängstlich zu knurren, als sich der Schatten eines riesigen Biests über den Jungen schiebt (Abb. 2). Der Junge stöhnt entnervt auf, nimmt wie selbstverständlich das Biest an die Hand und führt es weg. Aus dem Off kommentiert er: »Wenn deine Mutter sich in ein Biest verwandelt hat, ist vieles anders.«

**Im Supermarkt.** Der Junge führt das Biest in einen Einkaufsladen und beginnt, Dosen aus den Regalen zu holen (Abb. 3): »Um alles muss man sich dann selber kümmern. So, als wäre sie gar nicht da.« Die zum Biest gewordene Mutter steht tumb und teilnahmslos dabei (Abb. 4), und erst als er am Einkaufswagen zieht, um weiter einkaufen zu können, geht sie los. Im Schwung steuert sie dabei auf eine Dosenpyramide zu, und der Junge kann erst im letzten Moment den Einkaufswagen samt Mutter stoppen (Abb. 5). Als er in die Gefriertruhe klettert, stürzt er kopfüber hinein, und erst sein »Hallo! Hallo, Mama!« bringt die Mutter dazu, ihn am Hosensack herauszuziehen (Abb. 6). Die beiden stehen an der Kasse und die Jungenstimme kommentiert: »Wobei – manchmal ist es auch ganz gut, ein Biest als Mama zu haben. Die verbieten einem nicht andauernd alles.« Und man sieht, wie er sich einen Arm voller Lutscher auf das Band legt und breit grinsend am Kassierer vorbeigeht (Abb. 7). Der Kassierer eröffnet kichernd das Gespräch mit dem Biest, das jedoch erst gar nicht, dann mit einem herausplatzenden Gebrüll antwortet, bevor es sich wieder abwendet. Schon verstummt, klappen die Krallen noch einmal nach (Abb. 8). Eine ältere Frau, die hinter den beiden in der Schlange steht, dreht mit ihrem Einkaufswagen ab. Die Stimme des Jungen kommentiert: »Biester können aber auch echt peinlich sein. Überall verbreiten sie schlechte Laune. Deswegen wollen die meisten Leute auch nix mit Biestern zu tun haben.« Dann ist zu sehen, wie der Junge rotgesichtig das Biest und den Einkaufswagen aus dem Laden steuert, während sie von diversen Passanten abschätzig gemustert werden (Abb. 9).

**Wohnzimmer in Abendstimmung.** Der Junge spielt mit der Eisenbahn am Boden, die Kamera ist auf seiner Augenhöhe. »Und wenn die Sonne untergegangen ist, ist es besonders schlimm. [4 Sekunden Pause] Dann haben Biester manchmal so schlechte Laune, dass sie sogar alte Fotos zerreißen, auf denen sie noch gute Laune hatten.« Zu sehen ist ein sehr trauriges Biest, das weinend Fotos zerreißt (Abb. 10). Der Junge greift sich spielerisch die Schnipsel und lädt sie in den Zugwagen. Er kommt hoch zur Mutter, die Kamera stets auf seiner Augenhöhe, und streichelt sie tröstend. Sie wirft ihm einen liebevollen Blick zu (Abb. 11).

**Kinderzimmer bei Nacht.** Der Junge liegt im Bett und schläft. »Biester kriechen nachts zu dir ins Bett.« Zu sehen ist ein lieb schauendes Biest, das sich ins Zimmer des Jungen schleicht (Abb. 12). »So ähnlich wie Hunde und Katzen. Das ist echt gemütlich. Wobei ...« Das Biest schnarcht sehr laut auf, woraufhin der Junge erschrocken die Augen aufreißt (Abb. 13). Das Biest dreht sich um und schubst dabei den Jungen aus dem Bett.

**Auf dem Garagenhof.** Der Junge spiegelt engagiert Fußball, das Biest steht teilnahmslos dabei. »Gegen Biester zu gewinnen, ist ganz leicht.« Ohne viel Mühe spielt der Junge



Abb. 9



Abb. 10

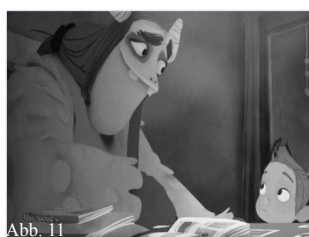


Abb. 11



Abb. 12



Abb. 13



Abb. 14

sie sogar neue Freunde und sind dann wahnsinnig gut drauf. Fast ein bisschen zu gut, find' ich.« Zu sehen ist der Kassierer des Einkaufsladens als neuer Freund der Mutter. Ein Hupen ertönt und das Auto des Vaters, der noch ein richtiges Biest ist, kommt. »Papa braucht noch ein bisschen länger.« Der Junge steigt ein und greift vertraut und kumpelhaft an das Horn des Vaters (Abb. 21). Sein Kommentar: »Bis dahin spiel' ich Fußball. Am liebsten mit ihm.« Er fährt aus dem Bild.

Der 7-minütige Animationsfilm *Der Kleine und das Biest* von Autor Marcus Sauer mann wurde vom Produzenten Carsten Bunte in Zusammenarbeit mit Studio Soi, Ludwigsburg, im Auftrag des ZDF für die Reihe *Siebenstein* erstellt.

den Ball ins Tor aus 2 Schuhen (Abb. 14). Ein Auto kommt angefahren. Der Junge nimmt seinen Rucksack und verabschiedet sich von der Mutter. Doch die Mutter starrt nur hasserfüllt auf das Auto und knurrt (Abb. 15). Der Junge kommentiert: »Biester sind sehr biestig untereinander.« Er kehrt um und nimmt seine Mutter in den Arm: »Da muss man sie beruhigen und ihnen zeigen, dass alles in Ordnung ist.« (Abb. 16) Er löst sich aus der Umarmung und geht zum Auto, um hinten einzusteigen, und kommentiert: »Obwohl das gar nicht stimmt.«

**Straße vor dem Garagenhof.** Es ist Abendstimmung und es regnet in Strömen. Der Junge steigt aus dem Auto aus und geht ins Haus. Kommentar: »Niemand weiß, wie lange so eine Verbiesterung dauert.« Zügig aneinander gereiht werden nun Einzelszenen gezeigt. Gemeinsam gehen Mutter und Sohn Eis essend spazieren. Der Kommentar des Jungen: »Es braucht Zeit und Geduld. Und viele schöne Sommertage.« (Abb. 17) Bunte Blätter fallen von den Bäumen und die Mutter wird in verschiedenen Situation gezeigt, in denen sie dem Biest mit jedem Bild unähnlicher wird (Abb. 18). Der Junge erzählt: »Zusammen ins Kino gehen und das Treffen mit einer alten Freundin, die Mama schon lange nicht mehr gesehen hat. [4 Sekunden Pause] Ein neues Kleid kaufen, und viele Telefonate.« Mit einem Bewegungsschwenk ist am Tisch sitzend ein Mischwesen zwischen Biest und Frau zu sehen (Abb. 19).

**Im Park.** Es ist Winter. Die Situation ist wie die zu Beginn im Park, der Junge beschäftigt sich mit dem Hund. Doch diesmal läuft der Hund nicht knurrend weg, denn der Schatten ist jetzt der einer Frau (Abb. 20). »Und irgendwann, wenn du dich schon richtig an das Biest gewöhnt hast, dann verwandelt es sich wieder in deine Mutter.« Gemeinsam spielen sie mit dem Hund.

**Im Supermarkt.** Wieder stehen der Junge und die Mutter an der Kasse im Einkaufsladen. Doch als der Junge sich nun einen Arm voller Lutscher nehmen will, schimpft die Mutter und verbietet es. Der Junge ist aus der Perspektive des Kassierers zu sehen, er läuft griesgrämig an diesem vorbei. Die beiden Erwachsenen flirten und wieder kehrt sich die alte Dame ab. Der Kommentar des Jungen: »Auch nicht so leicht am Anfang.«

**Die Garagensituation.** Mutter und Sohn spielen engagiert Fußball. Der Junge kommentiert: »Mütter sind auf jeden Fall besser als Biester. Keine Frage. Manchmal finden

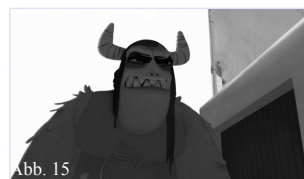


Abb. 15



Abb. 16

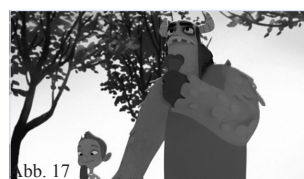


Abb. 17

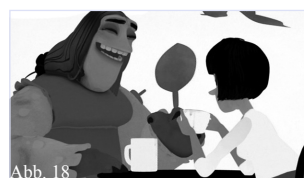


Abb. 18



Abb. 19

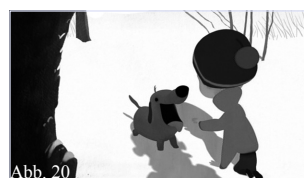


Abb. 20



Abb. 21